Dienstag, 31. März. (Morgen-Ausgabe.)

# Danziger Zeitung.

№ 8439.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

1874.

## Telegramme der Danziger Zeitung.

Angekommen 30. März, 7 Uhr Abends.

**Berlin, 30. März.** Die „Nordd. Allg. Ztg." hält es nicht für wahrscheinlich, daß sich die preußische Regierung zu dem Civilehe-Antrag der Abgg. Völk und Hinschius ablehnend oder auch nur passiv verhalten werde. Wenn ein solcher Anschein erstanden ist, so erkläre sich das aus dem zufälligen Umstande, daß das preußische Cultusressort im Bundesrathe nicht vertreten sei.

**Paris, 20. März.** Die gestrige Deputirtenersatzwahl ergab im Departement Gironne 68,877 Stimmen für den Generalrath Roudier (Republikaner), 45,079 St. für den General Bertrand (Bonapartiste) und 21,598 St. für den Admiral Larrieu (Orleanist); im Departement Haut-Marne ist Danelle Bernadin mit 35,612 St. gegen Lesperut (conservativ) gewählt, der 24,142 Stimmen erhielt.

## Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Madrid, 29. März. Telegramme aus Santander bestätigen die von der Nordarmee errungenen Vortheile. Murieta ist mit Sturm genommen, die carlistischen Truppen, die dasselbe vertheidigten, sind niedergemacht worden. Die Regierungstruppen haben sich darauf in Murieta verschanzt und sofort und ohne jede Unterbrechung die 3000 Meter von Murieta entfernten Positionen der Carlisten zu beschießen begonnen. Auch gestern Nachmittag wurde die Beschießung fortgesetzt. Beim Sturm auf Murieta marschirte Admiral Topete an der Spitze der Infanterie, er erhielt einen Schuß durch den Aermel seines Mantels, blieb jedoch unverletzt. General Loma ist leicht verwundet.

## Die Aufhebung der Schlachtsteuer.

F. Bevor die Stadtverordneten-Versammlung den schwerwiegenden Beschluß faßt, ob die Schlachtsteuer für den hiesigen Bezirk als Communalsteuer beibehalten werden solle oder nicht, wollen wir noch einmal die Gründe recapituliren, welche den Antrag des Magistrats auf Beibehaltung der Schlachtsteuer als unannehmbar erscheinen lassen.

In erster Linie steht die demoralisirende Wirkung, welche die Schlachtsteuer auf die Bevölkerung übt, indem sie zum Schmuggel anreizt. Dann folgen die Verkehrshindernisse im allgemeinen und die Plackereien insbesondere, welche die Erhebung dieser Steuer für jeden nach sich zieht, der mit derselben in directe Beziehung kommt. Wenn diese beiden Uebel von solcher Erheblichkeit sind, daß nach jahrelangem Streiten dafür und dawider und nach vielen hartnäckigen Kämpfen auf den Landtagen die Factoren der Gesetzgebung sich endlich zu der Aufhebung der Steuer als Staatssteuer entschlossen, so muß es, nicht nur hier, sondern im ganzen preußischen Vaterlande ein befremdliches Aufsehen erregen, wenn die Communalbehörden Danzigs sich für die Beibehaltung der von allen Seiten auf das entschiedenste für eine höchst verwerfliche erachteten Steuer erklären sollten.

Sehr bedenklich ist auch die finanzielle Seite der Schlachtsteuer.

Die Steuer bringt ein 114,000 Thlr., die Stadt bezog von der Mahl- und Schlachtsteuer zuletzt 85,000 Thlr., es sollen also den Bürgern auf diesem Wege 29,000 Thlr. Steuern mehr abgenommen werden als Bedarf ist.

Der Magistrat giebt in seiner Vorlage die erwartete Mehreinnahme auf 10,000 Thlr. an, es bliebe also die außerordentlich hohe Summe von 19,000 Thlr. auf Erhebungsunkosten zu berechnen, wovon etwa 1000 Thlr. auf die Vergütung entfallen möchten, welche die Stadt an die zu dem städtischen Schlachtsteuer-Bezirk gehörigen ländlichen Ortschaften zu vergüten haben würde.

Bis jetzt hat keine preußische Stadt für die Communal-Schlachtsteuer sich erklärt. In Breslau sind, soviel uns bekannt, die Unterhandlungen noch nicht abgeschlossen; Berlin, Königsberg, Stettin haben sie definitiv abgelehnt, Magdeburg hat schon seit 1. Januar d. J. die Schlachtsteuer aufgehoben und Danzig sollte ein solches Odium auf sich nehmen wollen? Wir können es auch heute noch nicht glauben. Außerdem wird die angebliche und vielbetonte Finanz-Noth ja auf die Dauer durch Einführung der Communal-Schlachtsteuer keineswegs beseitigt: denn die Erhebung ist nur für 3 Jahre gestattet und nach Ablauf der 3 Jahre stehen wir genau wieder vor demselben Dilemma, wie heute. Oder glauben die Vorkämpfer für die Schlachtsteuer, daß in diesen 3 Jahren Wunder geschehen und die Vorsehung resp. der Staat die Schleusen des Ueberflusses öffnen und der Stadt Schätze in den Schoß schütten werden? Gewiß nicht. Die Stadt wird in der Hauptsache immer auf sich selbst angewiesen bleiben. Wenn aber wirklich der Staat sich dazu sollte bewegen lassen, den Städten wenigstens in so fern einen Ersatz für den Ausfall an der Einnahme von der Mahl- und Schlachtsteuer zu gewähren, als er ihnen das entzogene 1/3 von dem Rohertrage der Mahlsteuer vergütet, oder wenn er selbst, wie von den betreffenden Städten unter Berlins Führung beantragt werden soll, die Hälfte der Gebäudesteuer hergiebt, um so besser, das wird dann eine sehr willkommene Gabe sein, die mit Dank angenommen werden wird. Wenn die Facultas der Erhebung der Schlachtsteuer nicht in dem Gesetz stände, müßte und würde auch Rath werden. Jetzt scheut man sich vor der Aufhebung der Schlachtsteuer, weil man einsieht, daß, wenn man den bisherigen Etat in Ausgabe und Einnahmen beibehält, der durch die directe Steuer aufzubringende Betrag als zu drückend würde empfunden werden. Bezahlt würde derselbe Betrag in der Schlachtsteuer werden, aber man würde es nicht so empfindlich merken. Wenn wir die Aufhebung der Schlachtsteuer noch drei Jahre hinausschieben, so verzögern wir nur den Augenblick, indem es klar wird, daß es mit dem bisherigen Etat überhaupt nicht mehr geht; daß es nichts hilft neue Einnahmen zu suchen, wenn man nicht zugleich daran gehen will, alte Ausgaben zu beseitigen. Je später man sich zu einer gründlichen Cur eines einmal erkannten Uebels entschließt, desto schlimmer wird es. Schreiten wir daher schon jetzt zu derjenigen durchgreifenden Reform, die über kurz oder lang doch gemacht werden muß!

## Deutschland.

* **Berlin, 30. März.** Die Mehrzahl der Bundesrathsmitglieder verläßt heute auf etwa 10 Tage Berlin. In Thätigkeit bleibt nur die Subcommission des Justizausschusses, welcher die Umarbeitung des Entwurfes einer Strafproceßordnung nach Einfügung der Schwurgerichte an Stelle der Schöffengerichte und demgemäß die Neubearbeitung des Entwurfes der Gerichtsorganisation obliegt. — Die erwartete Vorlage über die Außercourssetzung der österreichischen Thaler ist durch das Protokoll des Bundesrathes festgestellt und wird demnächst an den Reichstag gelangen. Das Gesetz hat nur einen einzigen Paragraphen, welcher constatirt, daß die österreichischen Thaler nach wie vor als Zahlungsmittel gelten bis zur Außercourssetzung; diese, und die Frage, ob das Reich die Einlösung übernimmt, sind offen gelassen und damit also einer Erörterung im Bundesrathe weiterer Spielraum gegönnt. Es ist bereits gemeldet, daß darüber große Meinungsverschiedenheit herrscht. — Angesichts der Ueberfülle von Arbeit, welche des preußischen Landtages noch harrt, wird die Nachsession des Reichstages auf eine möglichst knappe Dauer beschränkt werden müssen. Außer den noch ausstehenden Wahlprüfungen wird man wohl nur an die Erledigung der Militärvorlage, des elsaß-lothringen'schen Verwaltungsberichtes, des Gesetzes betreffs Internirung resp. Ausweisung renitenter Kirchendiener und des Papiergeldgesetzes denken können. Dagegen werden die Entwürfe über den Rechnungshof, über die Einnahmen und Ausgaben des Reichs und möglicherweise auch die Gewerbenovelle für die Herbstsession aufgespart werden müssen. Natürlich wird auch das Abgeordnetenhaus nicht die ganze Anzahl der noch unerledigten Vorlagen absolviren können.

— Die Aufbringung der beiden deutschen Kauffahrer in der Nähe der Suluinseln hat die deutsche Regierung, wie man der „Voss. Ztg." mittheilt, veranlaßt, die Frage der Errichtung von Flottenstationen in nähere Erwägung zu ziehen. Ueber den Werth und Nutzen, ja die Nothwendigkeit von Flottenstationen für die Existenz einer industriellen und handelstreibenden Großmacht und speciell für Deutschland kann kein Zweifel obwalten. Deutschland hat sich während der letzten 50 Jahre aus einem Agricultur- zu einem Manufacturlande emporgeschwungen, das in manchen Zweigen mit England erfolgreich zu concurriren vermag. Hat aber ein Küstenstaat diesen Standpunkt erreicht, so muß er neue Märkte haben, wo er absetzt. Deutschland bedarf außerdem directer Bezugsquellen für die nöthigen Rohproducte, um die enormen Zwischentransportkosten und Zwischenhandelsspesen, die jetzt beim Bezug via London und Amsterdam an die englischen und niederländischen Rheder, Kaufleute, und Zollämter zu zahlen sind, zu ersparen. Auch der Tausch der tropischen Colonialwaaren, wie Zucker, Caffee, Thee und Taback ꝛc. kommt hier in Betracht. Um nun deutschen Schiffen die hierzu erforderliche stets freie und ungestörte Bewegung sichern und dieselben vor den Eroberungsgelüsten blutgieriger Seeräuber und halbnackter Wildenhäuptlinge schützen zu können, müssen Flottenstationen errichtet werden; von Zeit zu Zeit vorzunehmende Flottenexpeditionen, wie sie namentlich für dieses Jahr in größerer Zahl und Ausdehnung in Aussicht genommen worden sind, reichen dazu nicht hin.

— Die „Sp. Ztg." hatte versucht, die Bedeutung der vom Kaiser an die Generalität gesprochenen Worte abzuschwächen, mit der Bemerkung, daß nach dem Eindruck, den die unmittelbaren Hörer empfangen hätten, der wirkliche Wortlaut milder gewesen wäre als die telegraphische Reproduction. Jetzt berichtigt die „Sp. Z." ihre eigene Mittheilung dahin, daß die Wortfassung des Wolff'schen Telegramms vom Kaiser selbst autorisirt war.

**Posen, 29. März.** In welcher üblen Lage die niedere Geistlichkeit sich bei dem kirchenpolitischen Conflict befindet, zeigt das Schicksal der 2 geistlichen Corrigenden, welche der Aufforderung der Regierung folgend, die Demeritenanstalt zu Storchnest vor einigen Monaten freiwillig verließen. Die geistliche Behörde betrachtet und behandelt sie wegen dieser Nachgiebigkeit gegen die Maigesetze als Abtrünnige und versagt ihnen die Wiederanstellung in der Seelsorge. Da auch die Regierung nichts für sie thut, so haben sie sich, um ihr Leben zu fristen, genöthigt gesehen, untergeordnete Stellungen beim hiesigen Polnischen Theater anzunehmen.

## Oesterreich-Ungarn.

**Wien, 26. März.** Die Erklärung der österreichischen Bischöfe über die Kirchen-Gesetze läßt unschwer einen Rückzug des Episcopats auf der ganzen Linie erkennen. Wenn heute die preußischen Bischöfe in preußischen Angelegenheiten eine ähnliche Sprache führten, ginge der Kirchenconflict in Preußen sofort der Lösung entgegen. Das Actenstück geht die einzelnen Gesetze durch und constatirt bei vielen, daß sie durchaus nichts Neues, sondern lediglich Anordnungen enthalten, welche bereits im Concordat festgestellt und zwischen Kirche und Staat vereinbart worden. Gegen andere Bestimmungen wird nur in dubitativer Form Verwahrung eingelegt, daß der Gedanke an eine principielle Widersetzlichkeit der Kirchenfürsten gar nicht aufkommen kann. Zu einiger Energie erhebt sich die Erklärung nur, wo sie die Civilehe angreift, über welche bekanntlich ein Gesetzentwurf gar nicht vorliegt. Die Kirchenfürsten salviren ihre Seele so gut sie können, erklären aber schließlich doch, „daß wir bereit sind, den Anforderungen, welche die Staatsgewalt in dem Gesetzentwurf über die äußeren Rechtsverhältnisse der katholischen Kirche an uns stellt, in so weit zu entsprechen, als sie mit dem Concordat der Sache nach im Einklange stehen." Diese elastische Beschränkung wird durch die Wendung „der Sache nach" vollständig abgeschwächt.

## Frankreich.

**Paris, 28. März.** Die gestrige Sitzung der National-Versammlung hat zwei wichtige Ergebnisse gehabt. Zuerst die Spaltung der Linken bei der Verwerfung der Dringlichkeit des Dahirel'schen Antrages, daß die National-Versammlung sich am 1. Juni über die definitive Regierung Frankreich's aussprechen solle, indem ein Theil unter Ledru-Rollin's Führung gegen die Dringlichkeit und für die Regierung stimmte. Dem „Soleil" zufolge hat Broglie bei Dahirel's Antrag geäußert: „Man will mir Zwang anthun, die Monarchie oder die Republik zu machen; ich werde das Septennium machen." Die zweite beachtenswerthe Thatsache ist, daß trotz der Rede von Thiers der Commissionsbericht mit 389 gegen 193 Stimmen angenommen wurde, weil General Chabaud-Latour, geltend machte: „In Festungs-Angelegenheiten gilt kein Verzug; warum noch sechs Monate warten? Verlieren wir keine Zeit, wir haben schon nur zu viel verloren."

— Heute Abend verbreitete sich hier das Gerücht, Thiers sei an einem Schlagflusse gestorben. Das ist nicht wahr. Er kam gestern Abend um 9½ Uhr aus Versailles zurück und empfing bis 12 Uhr seine Freunde. In Folge großer Ermüdung hatte er starken Magenkrampf. Gegen 4 Uhr Nachmittags befand er sich besser. Er stand auf, empfing aber noch nicht.

— Das Theater Chave in Marseille wird jetzt allabendlich erschüttert durch die rauschenden Beifallsbezeugungen, deren die Aufführung eines während des letzten Krieges spielenden Stückes: „Die Einnahme von Chateaudun" sich zu erfreuen hat. Die Scene, in welcher ein „Kürassier von Reischoffen" den Reiterkampf schildert, versetzt das Publikum jedes Mal in Extase; die Männer klatschen, trampeln, johlen wie besessen, die Weiber vergießen Thränenströme der Rührung. Beinahe wäre die Inscenirung des Stückes an dem Umstande gescheitert, daß Niemand in der Uniform und dem „casque à pointe" eines „Prussien" auftreten wollte. Zur Vermeidung dieses patriotischen Hindernisses mußte man sich entschließen, ein Dutzend Mann zur Dienstleistung als „Preußen" zu commandiren.

## England.

Als Ergebniß der Niederlagen, welche die Liberalen bei den letzten Wahlen erlitten, und des engeren Zusammenrückens, welches die natürliche Folge war, ist ein Plan zur vollständigen Reorganisation der Partei entstanden. Die wesentlichen Grundzüge dieses Planes liegen zunächst in der Bildung einer großen liberalen Association, der sämmtliche liberale Parlaments-Mitglieder so wie Parlaments-Candidaten angehören und die unter einem Executiv-Ausschusse steht. Sodann soll das Land in Bezirke getheilt werden, die unter der Ueberwachung von Ausschuß-Mitgliedern stehen. Innerhalb dieser Bezirke soll durch Druckschriften und Volksversammlungen nach Kräften gewirkt werden, um der liberalen Partei möglichst bald wieder den inneren Halt zu verleihen, dessen sie so sehr benöthigt ist.

## Schweden.

Die zweite Kammer des schwedischen Reichstags hat mit 71 gegen 64 Stimmen beschlossen, daß der Reichstag den König bitten solle: „Bei allen Gelegenheiten, wenn fremde Mächte Unterhandlungen mit Schweden oder mit einander gemeinschaftlich über die Errichtung permanenter Schiedsgerichte zur Beilegung streitiger Fragen zwischen Staaten eröffneten, solche dann unterstützen zu wollen."

## Danzig, 31. März.

* Der Bundesrath hat sich damit einverstanden erklärt, daß zur Vollstreckung der von den Gemeinde-Behörden oder den gewerblichen Schiedsgerichten auf Grund des § 108 der Gewerbeordnung vom 21. Januar 1869 erlassenen Entscheidungen die Gemeinde-Behörden in dem Bundesgebiet einander Beistand leisten. Für Danzig ist dieser Beschluß von keinem Einfluß, da durch das Ortsstatut für das hiesige gewerbliche Schiedsgericht die gerichtliche Executions-Commission zur Vollstreckung der Resolute berufen ist.

* Dem Vorsteher-Amte der Kaufmannschaft ist vom Herrn Oberpräsidenten ein Bericht des deutschen Consuls in Helsingfors an das auswärtige Amt vom 22. v. M. mitgetheilt worden, nach welchem die seit längerer Zeit in Finnland grassirenden Blattern im Zunehmen begriffen waren und namentlich auf dem flachen Lande viele Opfer forderten. In Helsingfors betrug nach der „Allmäna Tidning" die Zahl der Krankheitsfälle im November v. J. 18, im Dezember 44 und im Januar d. Js. 60—70. Von 272 Blatternkranken, welche im Laufe des Jahres 1873 in das dortige Blatternlazareth aufgenommen wurden, sind 60 gestorben, 201 als gesund entlassen und 11 in Behandlung verblieben. Unter diesen Umständen wird den zahlreichen deutschen Handlungsreisenden und Seefahrern, welche Finnland besuchen, dringend angerathen, sich vor Antritt der Reise revacciniren zu lassen.

## Zuschrift an die Redaction.

Der Magistrat ist dem Vorschlage der gemischten Commission nicht nur hinsichtlich der Beibehaltung der Schlachtsteuer, sondern auch darin beigetreten, die Communaleinkommensteuer nicht mehr nach dem bisherigen System, sondern als Zuschlag zu der vom Staat erhobenen Klassen- und klassificirten Einkommensteuer zu erheben. Es ist nun wohl von Interesse zu sehen, wie sich die Lasten vertheilen, je nach dem man die bisherigen Progressionssätze der hiesigen Communalsteuer oder die Sätze der Klassen- und klassificirten Einkommensteuer zu Grunde legt. Die Commission hat in einer Tabelle zusammengestellt, was, um eine Summe von ca. 200,000 Thlr. aufzubringen, von den Censiten in den einzelnen Klassen nach dem bisherigen, oder dem vorgeschlagenen Systeme zu zahlen wäre. Um diese Summe im Anschluß an die Staatssteuer aufzubringen, wäre ein Zuschlag zu dieser von 160 % nöthig. Ich benutze die Zahlen der Commission im Folgenden, fasse sie aber in größere Gruppen zusammen. Zu bemerken ist, daß die bisherige Communalsteuer (wie es wohl in diesem Jahre sein wird) als allmälig aufsteigend von 1 % bis 6 % des Einkommens angenommen ist, wobei 6 % von einem Einkommen von 4400 Thlr. und darüber zu zahlen ist. Die Klassensteuer dagegen theilt das Einkommen von 140 bis 900 Thlr. in zwölf Klassen mit einem steigenden Satze von 0,7 bis 2,7 %, während alles Einkommen über 1000 Thlr. 3% klassificirte Einkommensteuer zu zahlen hat.

| Zahl der Censiten: | Einkommen nach den Stufen der bisherigen Communalsteuer: | Haben zu zahlen: nach dem bisherigen Progressivsystem: | Haben zu zahlen: wenn 160% zur Klassen- u. klassificirten Staatseinkommensteuer zugeschlagen werden: | Also mehr oder weniger: | |
|---|---|---|---|---|---|
| | Thlr. | Thlr. | Thlr. | | Thlr. |
| ca. 14,000 | bis 250 | 31,543 | 31,040 | weniger ca. | 500 |
| „ 2400 | 250 - 450 | 15,391 | 18,560 | mehr | 3171 |
| „ 1100 | 450 - 650 | 13,571 | 20,480 | „ | 6911 |
| „ 400 | 650 - 900 | 9,615 | 12,800 | „ | 3185 |
| „ 500 | 950 - 1500 | 23,630 | 26,880 | „ | 3250 |
| „ 70 | 1500 - 2200 | 4,425 | 5,568 | „ | 1143 |
| „ 160 | 2300 - 2700 | 17,183 | 16,512 | weniger | 671 |
| 95 | 2800 - 3800 | 16,123 | 13,536 | „ | 2587 |
| 60 | bis 5500 | 14,141 | 12,288 | „ | 1853 |
| 40 | „ 8000 | 17,250 | 11,904 | „ | 6654 |
| 14 | „ 15,000 | 9,420 | 7,256 | „ | 2164 |
| 8 | „ 30,000 | 10,950 | 8,448 | „ | 2502 |
| 4 | „ 98,000 | 17,670 | 12,864 | „ | 4806 |

Von den drei höchst Besteuerten würde mit Zugrundelegung der Staatssteuer weniger als bis jetzt zu zahlen haben: die Privatbank: 1236 Thlr., die Kgl. Bank: 1050 Thlr. und die K. Ostbahn: 2040 Thlr. **H.**

## Schiffsnachricht.

Stettin-New-York. National-Dampfschiffs-Compagnie. (Linie von C. Messing, Berlin und Stettin.) Das Dampfschiff „Egypt", Capitän Grogan, ist am 23. März wohlbehalten in Newyork angekommen.

## Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

**Berlin,** 30. März. Angekommen Abends 5 Uhr.

| | | Crs.v.28. | | | Crs.v.28. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | | | Pr. 4½ % consl. | 106 | 106 |
| April-Mai | 84 1/8 | 84 2/8 | Pr. Staatsschldsch. | 91 7/8 | 91 7/8 |
| Sptbr.-Octb. | — | — | Wstp. 3½ % Pfdb. | 84 4/8 | 84 4/8 |
| gelb. Apr.-Mai | 85 2/8 | 85 3/8 | do. 4 % do. | 94 7/8 | 95 |
| do. Sept.-Oct. | 80 6/8 | 80 4/8 | do. 4½ % do. | 101 4/8 | 101 4/8 |
| Rogg. matter, | | | Danz. Bankverein | 64 | 62 |
| April-Mai | 61 6/8 | 62 | Lombardenser.Cp. | 85 2/8 | 84 4/8 |
| Mai-Juni | 61 | 61 2/8 | Franzosen | 188 2/8 | 186 |
| Sptbr.-Octb. | 56 6/8 | 57 | Rumänier | 42 | 41 6/8 |
| Petroleum | | | Neue franz. 5% A. | 94 6/8 | 95 1/8 |
| April-Mai | | | Oester. Creditanst. | 122 6/8 | 118 3/4 |
| pr 200 ℔. | 9 8/24 | 9 8/24 | Türken (5%) | 40 7/8 | 40 1/2 |
| Rüböl Ap.-Mai | 18 1/2 | 18 23/24 | Oest. Silberrente | 66 | 66 1/8 |
| Spiritus | | | Russ. Banknoten | 93 1/8 | 93 5/8 |
| April-Mai | 22 16 | 22 19 | Oester. Banknoten | 89 7/8 | 90 1/8 |
| Aug.-Sept | 23 12 | 23 14 | Wechselcrs. Lond. | — | 6.21 1/2 |

Ital. Rente 61 7/8.

## Meteorologische Depesche vom 30. März.

| | Barom. | Term. R. | Wind. | Stärke. | Himmelsansicht. |
|---|---|---|---|---|---|
| Haparanda | 333,1 | — 9,0 | NW | schwach | bewölkt. |
| Helsingfors | 333,1 | — 6,6 | Windst | — | heiter. |
| Petersburg | 332,4 | — 8,0 | W | schwach | bewölkt. |
| Stockholm | 333,0 | — 1,0 | O | schwach | heiter. |
| Moskau . | 327,1 | — 4,2 | N | mäßig | heiter. |
| Memel . | 332,4 | — 0,4 | O | schwach | tr., N. Schnee. |
| Flensburg | 331,9 | + 6,1 | W | stark | bewölkt. |
| Königsberg | 332,0 | + 1,3 | SW | f. schw. | bedeckt, Nebel. |
| Danzig . | 332,5 | + 5,0 | Nlich | still | trübe, Regen. |
| Putbus . | 330,6 | + 6,9 | W | stark | bedeckt, gst. Reg. |
| Stettin . | 335,3 | + 7,5 | W | mäßig | bedeckt, Regen. |
| Helder . | 334,9 | + 6,5 | W | schwach | — |
| Berlin . . | 333,4 | + 7,8 | SW | lebhaft | tr., seit g. Reg. |
| Brüssel . | 336,7 | + 4,7 | WSW | lebhaft | sehr bew., Reg. |
| Köln . . . | 335,4 | + 8,5 | W | z. lebh. | — |
| Wiesbaden | 333,4 | + 8,2 | SW | lebhaft | bed., g. Regen. |
| Trier . . | 332,6 | + 7,5 | W | stark | trübe, Regen. |
| Paris . . | — | — | — | — | — |

# Proclama.

Auf dem den Schuhmacher Peter Olchewski'schen Eheleuten gehörigen Grundstücke Dirschau Littera D No. 14 steht in Abtheilung III No. 2a für George Carl Gustav Görtz eine zu 5% jährlich verzinsliche und bei der Großjährigkeit des Gläubigers fällige Erbtheilsforderung von 48 Rℓ. 21 Sgr. 8 ₰ aus dem Erbrezesse vom 11. October 1844 de conf. den 19. Februar 1845 zufolge Verfügung vom 18. März 1845 eingetragen.

Der Gläubiger hat über die Post löschungsfähig quittirt, es ist aber das über dieselbe gefertigte Dokument, bestehend in

a) dem gerichtlichen Erbrezesse vom 11. October 1844 nebst obervormundschaftlicher Bestätigungs-Clausel vom 10. Februar 1845;
b) dem Hypothekenscheine vom 18. März 1845;
c) der Ingrossationsnote vom 18. März 1845

verloren gegangen.

Auf Antrag des Grundstückbesitzers werden nun alle Diejenigen, welche an das vorstehend bezeichnete Hypothekendokument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, sich spätestens im Termine

**den 16. Juli 1874,**
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle zu melden, widrigenfalls sie präkludirt, das Dokument amortisirt und die betreffende Post gelöscht werden soll.

Dirschau, den 21. März 1874. (9213

**Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.**

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **H. v. Jutrzenka** zu Pr. Stargardt ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

**den 16. April 1874,**
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer 1 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Character des Concurses erstattete schriftliche Bericht liegen im Gerichtslocale zur Einsicht an die Betheiligten offen. (9311

Pr. Stargardt, den 26. März 1874.

**Königl. Kreis-Gericht.**
Der Commissar des Concurses.

# Jungvieh-Auction
## in Polzin bei Putzig,
**Station Rheda,**
Danzig-Stolper Bahn,
**Dienstag, den 14. April cr.,**
Vormittags 11 Uhr,

Zum Verkauf kommen: 3 Bullen holländer Race, 13—15 Monate alt; 3 junge Kühe, 10 tragende Färsen Breitenburger Kreuzung, ca. 2 Jahre alt; 12 Rinder, ¾—1¼jährig; 7 Rinder, 1½—2¼jährig; 12 Rinder 2¼—3½jährig. Specielle Verzeichnisse auf Verlangen. Zu den von Danzig und Stolp Morgens ca. 8½ Uhr in Rheda ankommenden Zügen werde auf vorherige Anmeldung Wagen gestellen.

9351) **A. Hannemann.**

Wir empfehlen unser wohlassortirtes Lager von

**Schulbüchern, Atlanten 2c.**
in guten Einbänden und zu soliden Preisen.
**L. G. Homann's Buchhdlg.**
**Prowe & Beuth,**
Jopengasse 19. (9395

Gegen
# Rheumatismus

diesem allverbreiteten Uebel, dessen eigentliches Wesen bis jetzt so häufig verkannt wird, weshalb auch alle bisher dagegen angewandten Mittel gar keinen oder höchstens nur einen vorübergehenden Erfolg haben konnten, giebt allen an diesem Uebel Leidenden die sicherste und schleunigste Hilfe an die Hand, die in klarer und überzeugender Weise geschriebene Schrift:

**Rheumatismus und Lähmungen.** Deren wahre Natur, Ursachen und gründliche Heilung, mittelst einer neuen vollständig naturgemäßen und unfehlbaren Methode. Leidenden jeden Grades, Geschlechtes und Alters empfohlen von Dr. **Luitpold Reiner.** 6. Auflage. Preis brochirt 6 Sgr.

Vorräthig in
**L. G. Homann's Buchhdg.**
**Prowe & Beuth,**
Jopengasse 19. (9340

# An Ordre

sind von **Geo. Nothwanger & Co.** in Newcastle per „Orient", Capt. **F. Stahl, l. G. 184 Schleifsteine** (12 Chaldrons) verladen worden. Der unbekannte Empfänger wolle sich behufs schneller Abnahme schleunigst melden bei (9391

**G. L. Hein.**

**Mein Comtoir und Lager befindet sich jetzt Heiligegeistgasse No. 96.**
**Robert Bartsch.**

**Unser Comtoir befindet sich jetzt Langgarten 40.**
**Schönberg & Domansky.**

Gelegenheitsgedichte jeder Art fertigt
**Agnes Dentler Wwe.,**
3. Damm 13.

# Bureau der Pferde-Eisenbahn
**vom 1. April ab Langefuhr am Markt No. 66, Eingang vom Jäschkenthaler Wege.** (9393

# Auction.
**Mittwoch, den 1. April 1874, Vormittags 11 Uhr,**
im Artushofe mit
**30 Fass Petroleum, standard white,**
**bei 20% Thara.**
9397) **Mellien. Ehrlich.**

**Auszug aus dem Verwaltungsbericht**
über die
## israelitische Kranken-Unterstützungs-Kasse.
**14. Vereinsjahr,**
**vom 1. Januar bis 31. December 1873.**

Zweck des Vereins: seinen Mitgliedern im Krankheitsfalle auf Verlangen eine wöchentliche Unterstützung von drei Thalern zu gewähren.

Beitrag: zwei Thaler jährlich.

Der Kassenbericht, welchen die Aufsichtsbehörde durchgesehen, und richtig befunden hat, ergiebt:

**A. Einnahme.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Kassenbestand am 1. Januar 1873 | | | | Rℓ. 3904. 5. 9. |
| Hierzu | | | | |
| 1) monatliche Beiträge, Einkaufsgelder und für Statuten | = | 516. 16. — | | |
| 2) Zinsen | = | 187. 18. 8. | | |
| 3) Geschenk des Herrn Simon Loewenstein aus Hamburg | = | 100. — — | | |
| 4) Geschenk des Herrn Joseph Morwitz hier | = | 6. 20. — | | |
| 5) = = = Sally Rothenberg hier | = | 5. — — | | |
| 6) = der Herren Gebr. Paradies u. Urbach aus Berlin | = | 60. — — | | |
| 7) Geschenk des Herrn J. Szidkowski a. Berlin | = | 6. 20. — | | |
| 8) = = = H. Becker aus Berlin | = | 5. — — | | |
| 9) = = = Julius Goldstein hier | = | 10. — — | | |
| 10) = = = Carl Fürstenberg hier | = | 5. 10. — | | |
| 11) = = = Adolf Meyer hier | = | 100. — — | | |
| 12) = = = Fischel Bernstein hier | = | 5. — — | | |
| 13) = = = Weitz aus Posen | = | 10. — — | | |
| 14) = = = Siegfried Möller hier | = | 2. — — | | |
| 15) = = = Max Cohn hier | = | 2. — — | | |
| 16) Spenden bei mehreren Beerdigungen durch die Herren Tietzker u. J. Davidsohn | = | 8. — — | | |
| Im Ganzen | | | | Rℓ. 4934. — 5. |

**B. Ausgabe.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1) Gezahlte Krankengelder | Rℓ. | 235. — — | |
| 2) Gezahlte Wittwengelder | = | 24. — — | |
| 3) Verwaltungskosten incl. Honorar an den Vereinsarzt und Gebühren für Einziehung der Beiträge | = | 121. 15. — | |
| Summa | | | Rℓ. 380. 15. — |
| | | | Rℓ. 4553. 15. 5. |

Demnach Bestand der Kasse am 1. Januar 1874
angelegt in:

| | | | |
|---|---|---|---|
| a) Rℓ. 1300 (3½ %) Westpr. Pfandbriefe | Rℓ. | 1050. 2. 6. | |
| b) = 1500 (4 %) = = | = | 1328. 4. 6. | |
| c) = 2350 (4½ %) = = | = | 2143. 29. — | |
| d) baar in der Kasse | = | 31. 9. 5. | |
| wie oben | | | Rℓ. 4553. 15. 5. |

| | | |
|---|---|---|
| Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Januar 1873 | | 253. |
| Hiervon schieden aus: a) durch den Tod | 4. | |
| b) durch Veränderung des Wohnsitzes | 1. | |
| | | 5. |
| verbleiben | | 248 |
| neu hinzugetreten sind | | 8. |
| so daß am 1. Januar 1874 die Gesammtzahl betrug | | 256. |

Die Anforderungen, welche an die Kasse seitens erkrankter Mitglieder resp. deren Wittwen gestellt wurden, blieben hinter der Durchschnittsziffer, wie solche aus dreizehnjähriger Erfahrung resultirt, nicht unwesentlich zurück. Während nämlich die Vereinsstatistik ergiebt, daß im Durchschnitt 30 Personen in 115 Wochen sich an den Verein um Zahlung der Krankengelder wenden, welche eine Höhe von durchschnittlich 342 Thlr. erreichen, waren im Jahre 1873 nur 15 Mitglieder in der Lage, die statutenmäßig festgesetzten Gelder für 92 Wochen zu erheben, bis zur Höhe von 259 Thlr. Einzelnen ward während 11, 16, ja 23 Wochen die Unterstützung zu Theil; andere dagegen machten nur auf kurze Zeit ihre Ansprüche an die Kasse geltend. Hinsichtlich der Monate ergiebt sich, daß die wenigsten Krankenmeldungen, nämlich 2 im December erfolgten, während für October 10, August 11 und September 15 verzeichnet sind.

Halten wir diese günstigen Ziffern von 92 Krankenwochen, 15 Erkrankungen, 259 Thlr. Krankengelder mit den ebenso befriedigenden Verhältnissen des vorangegangenen Jahres 1872 zusammen, so wird die oft ausgesprochene Meinung, daß mit dem längeren Bestehen der Krankenkasse, also mit dem Altern der Mitglieder, die Ansprüche an dieselbe sich erheblich steigerten, bis jetzt keineswegs durch sichere Zahlen bestätigt. Es müßten also noch andere und stärkere Faktoren, als das bloße Altern der Mitglieder aufgewiesen werden, wenn die bisweilen ausgesprochene Befürchtung aufrecht erhalten werden sollte, daß der Verein in Zukunft größerer Anforderungen an seine Leistungen gewärtig sein müsse. Der Vorstand hegte derartige Befürchtungen nicht, und hielt vielmehr zu der Annahme, daß die mit der Einführung der Canalisation und Wasserleitung eingetretene Besserung der Gesundheitsverhältnisse unserer Stadt auch unserem Vereine zu Gute kommen werde. Ebenso war der Vorstand einstimmig der Ansicht, daß die Aufgabe einer **Unterstützungs**-Kasse nicht darin bestehen könne, durch Erzielung großer Ueberschüsse Kapitalien zu sammeln, daß es vielmehr an der Zeit sei, zu erwägen, ob nicht endlich zur Erfüllung des in § 1 des Statuts ausgesprochenen Zweckes des Vereins geschritten werden könne: „Die israelitische Kranken-Unterstützungs-Kasse will ihren Mitgliedern, welche durch Erkrankung in der Betreibung ihrer Erwerbszweige verhindert sind, **und so lange dies der Fall ist,** die Mittel zu ihrer und ihrer Familie Ernährung gewähren." Als ihm daher ein von 37 Mitgliedern unterzeichnetes Schreiben überreicht wurde, worin unter Anderem der Wunsch enthalten, daß die Vereinskasse den Mitgliedern eine größere Unterstützung als bisher gewähren möge, eignete er sich diesen Wunsch gern an und gab der gegebenen Anregung die Folge, daß er überhaupt zu einer schon früher wiederholentlich begehrten Revision des Statutes schritt. Eine aus drei Vorstandsmitgliedern bestehende Commission arbeitete einen Entwurf aus, den der Gesammtvorstand demnächst bis zum Schlusse des Jahres zur Vorlage für die Generalversammlung fertig stellte.

Indem der Vorstand schließlich im Namen des Vereins denjenigen, welche die Vereinskasse mit Spenden bedacht haben, öffentlich besten Dank sagt, giebt er sich der Hoffnung hin, daß auch in Zukunft die Theilnahme edler Gönner dem Vereine nie fehlen werde.

Danzig, im März 1874.

**Der Vorstand der israelitischen Kranken-Unterstützungs-Kasse.**

**Dr. Wallerstein. J. Sandmann. J. A. Lebenstein. A. J. Weinberg. M. Danziger. A. Loewensohn. C. Sternfeld. A. Bergholz. J. Rosenstein. S. Bernstein.** (9335

# Königsberger Pferde-Lotterie.

Im Anschluß an den diesjährigen **Königsberger Pferdemarkt** findet am
**19. Mai 1874**
**eine Prämiirung von Pferden,** am Tage darauf,
**den 20. Mai cr.**
**eine große Verloosung von completen Equipagen, Reit- u. Wagenpferden** aus den anerkannt vorzüglichsten Gestüten Ostpr. Pferdezüchter statt. **2250 Gewinne. Hauptgewinne: ein completer hocheleganter Viererzug (nebst Landauer) sechs complete feine Equipagen ((neuesten Systems) im Werthe von 30000 Reichsmark, div. Reit- und Wagenpferde im Werthe von 88000 Reichsmark. Mittlere Gewinne 67. Kleinere praktische Gewinne 2140 und selbst der kleinste Gewinn nicht unter 6 Reichsmark im Werthe.**

Es sollen 45,000 Loose ausgegeben werden. Der Preis des Looses ist auf **3 Reichsmark** (1 Thaler) festgesetzt. — Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Reflectanten wollen sich schleunigst an das **General-Debit Herren Arnoldt & Lucke, Königsberg i. Ostpr.** wenden. Näheres enthalten die Prospecte. (H. 11338) (8433

**Das Comité für die Verloosung.**

Obige Loose sind in der Expedition dieser Zeitung, in der Buchhandlung von **Th. Bertling,** bei Herrn **Aug. Froese** und **H. Matthiessen** in Danzig zu haben.

# Hypothekencapitalien

für Institute, mit auch ohne Amortisation, a 5 % hat zu begeben
9299) **E. L. Ittrich,** Comtoir: Poggenpfuhl 78.

**National-Dampfschiffs-Compagnie.**
Nach **Amerika** Von Stettin nach Newyork via Hull-Liverpool. **Jeden Mittwoch**
für **40 Thaler** mit vollständiger Beköstigung.
**C. Messing, Berlin,** Französische Straße 28.
**C. Messing, Stettin,** Grüne Schanze 1 a.

**Dr. Gräffström's** wirksamstes Mittel und Zahnschmerzen.

schwedische Zahntropfen, gegen übeln Athem à Fl. 6 Sgr.
zu beziehen durch **Albert Neumann,** Danzig.
**Frz. Oscar Wundram** in Hamburg. (383

**Aus Neapel, Berlin und Breslau** große Sendungen **Glacéhandschuhe** für Herren und Damen in nur Prima Qualität und den schönsten Modefarben, die ich zu billigen Preisen empfehle.
**NB. Gants de Josephine** in coleurt für Herren à Paar 1 Rℓ. 5 Sgr.
**Aug. Hornmann,**
9365) Langgasse No. 51.

Griechische, italienische, spanische, rothe Port- und Bordeaux-Weine, Champagner, Rum, Arac, Cognac und Liqueure, sowie
**allen Schwachen**
die seit Jahrhunderten von medicinischen Autoritäten als **Stärkungsmittel** anerkannten **Malaga-Weine,**
pro 1/1 Fl. 18½, 22½, 30 und 40 Sgr.
pro ½ Fl. 10, 12, 16 und 21 Sgr.
empfiehlt en gros & en détail
**A. Ulrich,**
9360) Brodbänkengasse 18.

**Loose**
zur
**Königsberger Pferdelotterie**
à 1 Thlr.
zu haben in der Expedition d. Danz. Ztg.

**Cigarren-Offerte.**
Für Wiederverkäufer empfehle mein reichhaltiges und aufs Beste sortirte **Cigarren-Engros-Lager** von 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis 120 Rℓ. pr. Mille in schönen Farben und gut gelagert. (9119
**Albert Kleist,**
2. Damm No. 3.

**Krebs-, Polypen-, Markschwamm-, Flechtenleidende** heilt Dr. Bahrs in Loschwitz bei Dresden.
Patienten erhalten Wohnung und Verpflegung daselbst.
Zur näheren Einsicht weise ich auf die Brochüre:
**Die Heilung des Krebses, Markschwammes, Polypen, Flechten 2c.** durch das Verfahren des **Sanitäts-Rath** Dr. **Bahrs** hin; zu beziehen durch die Verlagsbuchhandlung von **Conrad Weiske** Dresden. Preis 2 Rℓ.

**Brust- u. Halskrankheit.**
bis zum hohen Stadium der Schwindsucht werden durch directe Einwirkung auf die kranken Athmungs-Organe sicher und radikal geheilt. Prospecte versendet gratis und franco das Norddeutsche Institut für Verbreitung naturgemäßer Heilmittel in Berlin. — Hauptversandt-Depot: Ackerstraße 90.
9258) **Carl Schmidt.**



**Zur gefälligen Beachtung.**
Knochen- und Sehnenkrankheiten der Pferde, als: Spath, Schaale, Sehnenklapp, Knieschwamm, Gallen, Ueberbeine, Hasenhacken, Piephacken, Gewächse, Stollschwämme, Huf- und Strahl-Krebs 2c., werden durch von mir erfundene Salben geheilt; ebenso die beim Rindvieh am Kopfe oder Halse vorkommenden Gewächse (Krebsknoten). Zu diesem Zwecke bin ich vom 1. bis 10. April d. J. in Carthaus in **Vegelmann's** Gasthofe anwesend. (9317
Hochachtungsvoll
**Robert Neumann,**
Thierarzt aus Czukten b. Czychen Ostpr.

**Für Landwirthe.**
Einen Posten **gedämpftes Knochenmehl** haben billig abzulassen (9173
**Richd. Dühren & Co.,**
Danzig, Milchkannengasse 6.

Es wird eine Besitzung mittlerer Größe in guter Gegend, mit einer Anzahlung von ca. 10,000 Rℓ. zu kaufen gewünscht. Adressen von Selbstverkäufern unt. 9191 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Anderer Einrichtung wegen ist das gangbare Zeug der hiesigen Mühle zu verkaufen. **Dix,** Kölln bei Oliva.

Wegen Krankheit beabsichtige ich mein frequentes Hotel mit 4- bis 6000 Rℓ. Anzahlung zu verkaufen. Näheres unter 8298 in der Exped. d. Ztg.

**Gesucht**
wird zum 1. Octbr. eine herrschaftl. Wohnung von 8 bis 9 Zimmern, Dienerstube 2c., wovon 2 Zimmer im Parterre besonders sein können. Stallung erwünscht. Adr. unter 9333 nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

**Mehrere recht wollreiche, starke Merino-Kammwoll-Zucht-Böcke** stehen zum freihändigen billigen Verkauf auf Vorwerk **Rokittken** bei Dirschau. (9285

**Ein starker Zugochse**
verkäuflich in Adl. Jellen bei Mewe.

**5 fette Schweine**
stehen zum Verkauf bei (928
**Correns,**
Pfarrvorwerk Mewe.

**In Groß-Schmückwalde** ⁵/₄ **Meil. v. Bahnhof Osterode stehen 100 Masthammel und 150 Mastschafe zum Verkauf**

**Ca. 40 Ctr. Schmutz-Wolle**
**verkäuflich in Felgenau bei Dirschau.** (9217

**400** Schffl. durchgesammelte Dabersche und weiße Schottländer Eßkartoffeln offerirt
**Rud. Kellner,**
9236) Jellensche Mühle per Kölln, Westpr.

Ein **Destillir-Apparat** ohne Becken wird zu kaufen gesucht Kohlenmarkt No. 6.

Ein anständiges junges Mädchen vom Lande, aus achtbarer Familie, wünscht die Landwirthschaft zu erlernen. Gehalt wird weniger beansprucht als gute Behandlung. Näheres Goldschmiedegasse 20.

**Ein Landwirth,**
theoretisch und practisch gebildet, cautionsfähig, 34 Jahre alt, militärfrei, der schon eine größere Wirthschaft selbstständig geleitet hat, sucht als Administrator oder Inspector eine Stelle. Gef. Adr. werd. unter 9390 i. d. Exp. d. Ztg. entgegengenommen.

Ein junger Mann, der mit der Material- und Eisenwaaren-Branche vollständig vertraut ist, sucht zum 1. April oder später Engagement. Gef. Adressen unter 9381 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein
**Wirthschafts-Insqector,**
mit der Correspondenz vertraut, findet sogleich Stellung. Näheres Matzkauschegasse No. 5, 1 Treppe. (9382

Ein alter, erfahrener, verheiratheter **Oekonom,** der seit vielen Jahren der Polizei-Verwaltung auf größeren Gütern selbstständig vorgestanden hat und mit den Arbeiten eines Amtsvorstehers vollständig vertraut ist, sucht bei einem der Herren Amtsvorsteher Stellung von sofort. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. dies. Ztg. unter No. 9383.

**Eine Wirthin**
für ein größeres Gut wird empfohlen durch **A. Plath,** Heiligegeistgasse 105, Danzig.

**Kellner** und **Mamsells** f. **Hotels, feine Restaurants** und **Conditoreien,** sowie **Stellensuchende** jeder **Branche** placirt stets **Reinh. Mentzel** in **Stettin.** (9148

**Ein zuverlässiger Destillateur**
**findet Stellung bei**
**Hermann Berent**
9256) **in Konitz.**

Einen Gärtnerlehrling sucht
**C. Stutzke** in Dirschau.

Eine junge Dame wünscht in einer achtbaren Familie eine Pension, möblirtes Zimmer nebst Beköstigung. Offerten nebst Preisangabe unter 9402 in der Expedition dieser Ztg erbeten.

Eine gute Pension für Knaben im Alter bis 14 Jahren wird nachgewiesen durch die Exped. dies. Ztg. unter 8956.

**Pensionäre** finden zu Ostern in einer gebildeten Familie freundliche Aufnahme Altst. Graben 108, 2 Tr. (9254

**Thlr. 1000,**
consolidirte 4½proz. Staats-Anleihe, sollen Brodbänkengasse 12, parterre, zum Tagescourse verkauft werden. (9398

Ein guter nicht großer Gasthof, in oder bei einer kleinen Stadt, oder ein gangbares Kruggrundstück wird zu kaufen, resp. zu pachten gesucht. Adressen unter 9394 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

**Ewa. —**

Ein **dunkelgrün seidener Regenschirm** ist Sonnabend Vorm. i. d. **Aycke**'schen Weinhandlung vertauscht worden. Der betreffende Herr wird ersucht, denselben im Ladenlocal Langebrücke 3, am Frauenthor, gegen den seinigen umzutauschen. (9392

Ein in voriger Woche stehen gebliebener **schwarzseidener Regenschirm** ist gegen Belohnung abzugeben Sandgrube 48, 1 Treppe.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.